

Soeben erteilt uns die unfassbare, furchtbare Nachricht, dass unser Chefredaktor Dr. Hans Dommann in Ausübung des Dienstes fürs Vaterland, im Grenzdienst als Wachtmeister verunglückt und an den Folgen gestorben ist.

Autor(en): **Fürst, I.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

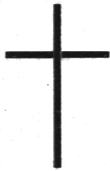
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. OKTOBER 1944

31. JAHRGANG + Nr. 11



Soeben ereilt uns die unfassbare, furchtbare Nachricht, daß unser Chefredaktor

Dr. Hans Dommann

in Ausübung des Dienstes fürs Vaterland, im Grenzdienst als Wachmeister verunglückt und an den Folgen gestorben ist. Wir bitten unsere Mitglieder, des lieben Toten im Gebet zu gedenken!

Eine Würdigung des segensvollen Wirkens des teuern Verstorbenen folgt in der nächsten Nummer. I. Fürst, Zentralpräsident.

Hundert Jahre Institut Menzingen

Das Schulwesen unserer innerschweizerischen, katholischen Kantone ist in seinem heutigen Bestand undenkbar ohne das Wirken der Lehrschwestern vom hl. Kreuze, die in Menzingen und Ingenbohl ihre Mutterhäuser haben. Wenn das erstgenannte dieser Häuser heuer das hundertjährige Jubiläum feiern kann, dann hat vor allem die katholische Schweiz Grund, dem Werden und Entwickeln dieser Institution ein dankbares Gedenken zu widmen.

I.

Um die Bedeutung unserer Lehrschwesternkongregation überhaupt richtig würdigen zu können, ist es notwendig, auf die Entwicklung des Volksschulwesens in neuerer Zeit kurz hinzuweisen. Die Meinung, dass die schweizerische Volksschule des 19. Jahrhunderts restlos auf Pestalozzi aufbaue, ist falsch. Vor und neben Pestalozzi hat gerade auf katholischem Boden eine ganze Reihe von Kräften an der Hebung und Förderung unserer Volksschulen gearbeitet. Es fehlte ja keineswegs an solchen Schulen; was aber be-

sonders mangelte, waren geeignete Lokalitäten für den Unterricht, vor allem ein fester Lehrplan und eine systematische Ausbildung der Lehrkräfte. Bahnbrechend wirkte hier die Cisterzienserabtei St. Urban, wo Abt Benedikt Pfyffer von Altshofen (1778) eine sogen. Trivialschule für den Schulunterricht auftrat und damit das erste Lehrerseminar auf schweizerischem Boden ins Leben rief. Leiter dieser Schule und bald auch die Seele der St. Urbaner Schulreform wurde P. Nivard Krauer aus Luzern (1747—99), der in seinem Wirken vorab von P. Konrad Guggenbühler unterstützt wurde. Man lehnte sich stark an die durch den Augustiner Abt Johann Ignaz von Felbiger in Oesterreich eingeführten Methoden an und nahm sich auch dessen Lehrmittel zum Vorbild. Die Widerstände waren allerdings gross und führten 1785 zur Schliessung der Anstalt. Doch lebte sie zur Zeit der Helvetik auf Verwendung von Minister Stapfer wieder auf und hielt sich, wenn auch mit Schwierigkeiten, bis 1805. P. Urs Viktor Brunner, der nach Kauers Tod die Leitung übernahm, hatte persönlich in Burgdorf die Methoden Pestalozzis kennen ge-